

Wer muss dieses Seegras abtragen?

Bielersee Die grosse Insel schwimmt nicht mehr vor Täuffelen. Die Ufergemeinden kämpfen aber weiter mit dem Seegras und sehen den Kanton in der Pflicht. Nun sei die Politik gefordert.

Jérôme Lécho

Die grosse Seegrasinsele vor Täuffelen ist verschwunden. Die Bise hat sie in Richtung Hagneck geschoben, wo sie, mittlerweile in mehrere Inseln zerteilt, vor einer seichten, schilfbewachsenen Bucht schwimmt. Der Teppich, den das Seegras mit Taufnamen Kanadische Wasserpest bildet, ist so dicht, dass Wasservögel auf ihm spazieren können. Er ist auch so dicht, dass Michael Salchli Schlauchboot knapp zwei Meter weit kommt und dann sanft gestoppt wird.

«Ich muss dem Gemeindepräsidenten von Täuffelen, Adrian Hutzli, schon recht geben», sagt Salchli. «Wenn da jemand reinfällt, von einem Paddle oder Surfbrett oder auch von einem Boot, da könnte man schnell in Panik geraten.» Die Insel ist an dieser Stelle einen guten Meter dick. Die abgelösten Triebe der Kanadischen Wasserpest bilden dichte Knäuel, wie wenn man zu viele Spaghetti in zu wenig Wasser kocht. Die Vorstellung, darin schwimmen zu müssen, ist ein Albtraum.

Michael Salchli und sein Mitarbeiter Louis Werder von «Bienne Nautic Wasserbau» haben in den letzten Wochen mit ihrer Seekuh und einem Arbeitsschiff viel von diesem Seegras geborgen. Am Hafen vor Täuffelen alleine rund 20 Tonnen. Salchli schätzt die geborgene Menge auf fünf Prozent. Es könnten also alleine von dieser Insel noch weitere 380 Tonnen Seegras im See treiben. Und im ganzen See dürfte noch mehr von diesem Seegras schwimmen.

Der Spuk mit der Seepest-Insel hat vielleicht ein baldiges Ende. Wenn die Bise die nächsten Tage weiter weht und das Seegras auf den seichten Boden oder ins Schilf treibt, dann wird es dort hängenbleiben, irgend einmal abgebaut werden.

Insel ist weg, Ärger bleibt

Der Ärger mit dem Seegras, der geht aber weiter. Solange die Insel im offenen Wasser schwimmt, können sich Fetzen davon lösen und an Ufer und Häfen gespült werden.

So wie einen Kilometer seewärts, am Strand neben dem Hafen Täuffelen. Zwei Männer ziehen dort das Seegras mit Mistgabeln aus dem Wasser und häufen es am Strand auf; ein Traktor steht bereit, um die nassen Haufen wegzubringen. «Seit zwei Wochen müssen sie das hier jeden Tag tun», sagt Michael Salchli. Weil es immer wieder etwas von der Insel herpöle.

Der Gemeindepräsident von Täuffelen-Gerolfingen, Adrian Hutzli, sagt dazu: «Sobald das Gras an Land trifft, ist es unsere Aufgabe, dieses zu beseitigen.» Die offene Frage aber sei, was mit dem Seegras geschehe, das auf dem See treibe. «Im Moment verteilt sich unser Teppich auf dem ganzen See.» Er habe von vielen anderen Gemeinden gehört, dass auch sie Probleme mit dem Seegras hätten.

So zum Beispiel die Nachbargemeinde Mörigen. «Wir mussten unseren Hafen für die Bootbesitzer und die Bucht für die Badenden vor Mörigen bereits von angeschwemmten Seegras befreien», sagt Francine Schmid, Gemeindepräsidentin von Mörigen. Kosten würden auflaufen,



Dem Seegras auf die Pelle rücken: Michael Salchli und Louis Werder von «Bienne Nautic Wasserbau» bergen tonnenweise Seegras aus dem Bielersee. BILDER: ANNE-CAMILLE VAUCHER

das Problem würde aber nicht gelöst. Wie sich die Lage weiterentwickle, sei vorerst unklar.

Auch Schmid befürchtet: Das Problem könnte von einer Gemeinde zur nächsten verlagert werden. Die Ursache aber würde nicht behoben. Wie auch Adrian Hutzli von der Gemeinde Täuffelen sieht sie hier den Kanton in der Verantwortung.

Wie gross dieses Problem auf Wanderschaft ist, das zeigen Salchli und Werder von ihrem Arbeitsboot aus. Sie steuern auf eine kleine Bucht zu, an die es auf den ersten Blick nur wenig von dem Seegras ange-schwemmt hat. Was dann Salchli und sein Mitarbeiter Louis Werder mit ihrem Zangenkran an Deck heben, wächst aber schnell zu einem Haufen vom Gewicht eines Lieferwagens an. «Dreieinhalb Tonnen», schätzt

Salchli. Er stützt sich auf die Mistgabel von der Landi, die er in den Haufen gesteckt hat.

«Wir haben uns natürlich überlegt, was man mit all dem Material machen könnte», sagt er. «Die Kühe fressen das nicht, das stinkt so stark nach Fisch.» Und weil es so nass ist, fängt es sehr schnell an, zu gären. Deshalb wird es kompostiert. Ob man damit einen Algenstank machen könnte? Salchli lacht und isst: «I wetts nid ässe. Aber giftig isches nid.»

Wer ist für Seegras zuständig?

Das Seegras ist also nicht giftig. Aber vielleicht gefährlich, falls sich jemand dorthin verirren sollte. Und sicher ein grosser Ärger. Für Bootbesitzer, die sich wie Harry Liengme, Präsident der IG Bootshafen Täuffelen, fragen, ob der Kanton im Gegenzug

für all die Gebühren nicht auch für Gegenleistungen verpflichtet wären. Er rechnet vor: Alleine im Hafen Täuffelen würde der Kanton schätzungsweise 50 000 Franken Konzessionen und 800 000 Franken Bootsteuer erheben. Aber auch für die Anrainergemeinden, die vielleicht noch über Wochen mit Seegras überschwemmt werden und selbst schauen müssen, wie sie damit klarkommen.

Geme würden die IG Bootshafen Täuffelen, die Gemeinden Mörigen und Täuffelen-Gerolfingen sich mit dem Kanton an einen Tisch setzen, um zu klären, wie die aktuelle, aber auch kommende Seegras-Plagen zu handhaben seien.

Claudia Minkowski, Abteilungsleiterin und stellvertretende Amtsvorsteherin beim Amt für Wasser und Abwasser

des Kantons Bern, sagt, dass es sich bei den Seegrassansammlungen um ein natürliches Phänomen handle, das kurzzeitig, aufgrund der aktuellen Wetterlage sicher übermässig auftrete, jedoch keine ernsthafte Gefahr für Menschen und Tiere darstelle. Sie sagt: «Dennoch empfiehlt es sich, Ansammlungen von treibenden Wasserpflanzen grossräumig zu meiden.» Gesetzliche Grundlagen, wonach der Kanton zuständig sei für die Räumung des Seegrasses auf dem See, gebe es aber keine. Daher könne der Kanton Bern nicht aktiv werden.

Der Gemeindepräsident von Täuffelen-Gerolfingen Adrian Hutzli plant nun, mit den Seegemeinden via Grossrat eine gesetzliche Grundlage für dieses neue Problem zu schaffen.

Erfolg für Seeländer Segelflieger

Biel An der Segelflug-Weltmeisterschaft in Ungarn erzielte der 32-jährige Seeländer Lokalmatador Yves Gerster von der Segelfluggruppe Biel in der offenen Klasse den 7. Rang. Es ist dies seit 20 Jahren die beste Platzierung eines Schweizer an einer Segelflug-Weltmeisterschaft.

Gerster, der seit zwölf Jahren Wettbewerbe bestreitet, musste sich auf seiner Jonker JS1 C von 21 Meter Spannweite gegen 22 Teilnehmer aus 14 Nationen behaupten. Die WM fand vom 24. Juli bis am 5. August statt. Aufgrund der aussergewöhnlich guten Wetterverhältnisse konnte an elf Tagen geflogen werden. *mt*

Nachrichten

GRENCHEN

F/A-18-Pilot trainiert für die Show

Im Luftraum des Flughafens Grenchen wird es am 19. August laut: Wie die Regionalflughafen Jura-Grenchen AG mitteilt, führt Hauptmann Yannik «Fönsi» Zanata von der Fliegerstaffel 17 Trainingsflüge durch. Dies vormittags und nachmittags während jeweils zehn Minuten. Der Pilot brauche die Trainings, da er während der Airshow-Saison auch als Pilot im Swiss Hornet Display Team der Schweizer Luftwaffe mitfliegt. *mt*

Gratulationen

BARGEN

94. Geburtstag

Ada Wannack schätzt sich glücklich, heute ihren Geburtstag im Kreise der Familie zu feiern. Sie freut sich, ihre Blumen gedeihen zu sehen. Mit Lesen und Lösen von Kreuzworträtseln hält sie sich geistig fit. Per TV nimmt sie rege Anteil am Geschehen in aller Welt. *mt*

KALLNACH

91. Geburtstag

Hans Leuenberger aus Kallnach kann heute seinen 91. Geburtstag feiern. *m*

KALLNACH

90. Geburtstag

Alice Brunner aus Kallnach kann heute ihren 90. Geburtstag feiern. Sie wohnt allein im elterlichen Bauernhaus, führt selbstständig ihren Haushalt besorgt die Einkäufe im Dorf. Grosse Freude bereiten ihr die vielen Blumen vor dem Haus und im Garten, die sie mit besonderer Liebe pflegt. *mt*

LENGNAU

75. Geburtstag

Giuseppe Manduca aus Lengnau kann seinen 75. Geburtstag feiern. *mt*

Das BT gratuliert den Jubilarinnen und Jubilaren ganz herzlich und wünscht ihnen alles Gute.

Info: Geben Sie Gratulationen für diese Rubrik bitte via gratulationen@bielertagblatt.ch auf.